

Zwischen Ideal und Empirie (Winterthur, 12 Nov 16)

Winterthur, 12.11.2016

andri gerber

Zwischen Ideal und Empirie:

Proportionen und Wahrnehmung in Architektur und Städtebau

Tagungsort: Stadthaus Winterthur

Organisation: Andri Gerber, Stephan Mäder (ZHAW)

Informationen unter: proportionen.archbau@zhaw.ch

Kaum ein Artikel über ein neues Gebäude, der nicht dessen Proportionen lobt oder tadelt. Was aber ist damit gemeint? Sprechen wir hier von einem System von Maßen und Verhältnissen, das objektiv anwendbar und überprüfbar ist, oder von einem Gefühl, das subjektiv und persönlich bleibt? Und ist dies, im Sinne eines Ideals, universell oder veränderlich und anpassbar? Und kann man heute dessen Wirkung messen?

Im Rahmen einer Tagung mit Architekturhistorikern, Wissenschaftlern und praktizierenden Architekten wollen wir diese Fragen verfolgen. Dass wir uns mit einem Thema wie Proportionen auseinandersetzen, mag anachronistisch anmuten, nicht zuletzt weil es im Zeichen einer möglichen Regelmäßigkeit steht, die immer wieder sowohl von den Architekten wie von der Wissenschaft infrage gestellt wurde. Dennoch fasziniert das Thema bis heute, und es ermöglicht, das Wesen der Architektur – zwischen Ideal und Empirie, zwischen Regelmäßigkeit und Talent sowie zwischen Wirkung und Wahrnehmung – zu befragen. Der Begriff „Proportionen“ soll dabei bewusst unscharf bleiben: zwischen Regeln, Maßsystemen, geometrischen Grundformen oder einfachen Relationen.

Seit der Antike dienten Proportionssysteme als Grundlage des Entwerfens. Auch in der Renaissance wurden musikalische oder menschliche Maß- und Proportionssysteme auf die Architektur übertragen, um harmonisch wirkende Räume zu schaffen. Die Annahme war, dass ein Raum gut „wirke“, wenn er auf den Proportionen einer angenehm klingenden Symphonie oder den „göttlichen“ Proportionen des menschlichen Körpers beruht. Das Wissen um diese Systeme wurde explizit, wie bei Leon Battista Alberti, und implizit, wie bei Palladio, in Traktaten vermittelt.

Erst mit der Aufklärung und der zunehmenden Verwissenschaftlichung der westlichen Gesellschaft wurden solche Systeme hinterfragt und als unwissenschaftlich abgetan. Die Anwendung von Proportionen würde auf keinerlei empirischer Basis gründen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass gerade in dieser Zeit, mit den Arbeiten von Charles-Étienne Briseux (1752) und Nicolas Le Camus de Mézières (1780), die Frage nach der Wirkung der Architektur – gekoppelt an jene der Proportionen – zum ersten Mal explizit gestellt wurde.

Aus dem Architekturdiskurs verschwanden sie seither aber mehr oder weniger ganz. Dennoch: Kaum ein Architekt hat sich seither nicht mit dem Thema beschäftigt, sei es explizit wie Le Corbu-

sier mit seinem Modulor, sei es implizit wie Louis Kahn. Die Liste der Architekten, die sich damit auseinandergesetzt haben, ist endlos und erfasst alle Epochen. Es ließe sich damit eine parallele Geschichte der Architektur aus dieser Perspektive erzählen, die zeigen würde, wie hartnäckig sich Proportionen als Entwurfsmethode gehalten haben, wenn auch mit zum Teil sehr divergierenden Vorstellung darüber, wie diese zur Anwendung kommen sollen. Es ist kein Geheimnis, dass Peter Märkli nach dem Goldenen Schnitt und bestimmten Maßverhältnisse arbeitet und auch Peter Zumthor seinen Thermen in Vals solche zugrunde legte. Erst kürzlich zeigte eine Ausstellung in Basel das Werk eines anderen Schweizer Architekten, André M. Studer, der ebenfalls mit seinen harmonikalen Proportionen gearbeitet hat.

Nur selten widmeten sich aber theoretisch-historische Arbeiten dem Thema, angefangen beim Gelehrten Adolf Zeising, der sich in verschiedenen Schriften damit auseinandergesetzt hat, vor allem 1854 in seinem Buch Neue Lehre von den Proportionen des menschlichen Körpers. Oder der Architekt August Thiersch, der mit seinem Aufsatz von 1883, „Die Proportionen in der Architektur“, eine viel zitierte Grundlage geliefert hat. Oder der Architekturhistoriker Rudolf Wittkower mit seinem sehr einflussreichen Buch Architectural Principles in the Age of Humanism (Grundlagen der Architektur im Zeitalter des Humanismus) von 1949.

Das Interesse, das Thema Proportionen wiederaufzugreifen und zum Inhalt einer Tagung zu machen, beruht einerseits darauf, mit Architekten sprechen zu können, die diese noch heute anzuwenden. Andererseits ist es auch darin begründet, dass Disziplinen wie die Neurowissenschaften und die kognitive Psychologie in den letzten Jahren neue Erkenntnisse über die Raumwahrnehmung des Menschen geliefert und dabei die Rolle des Körpers im Raum – im Sinne von embodiment und Propriozeption – untersucht haben. Hier eröffnet sich die Möglichkeit einer neuen Annäherung an das Thema. Gerade der Goldene Schnitt hat die kognitive Psychologie in den letzten Jahren sehr stark beschäftigt und wurde zum Inhalt unzähliger wissenschaftlicher Untersuchungen. Diese Arbeiten gründen dabei auf der Pionierleistung einer Reihe von Wissenschaftlern wie Wilhelm Wundt, Carl Stumpf, Theodor Lipps, August Fechner oder Robert Vischer, die über das Zusammenbringen von Ästhetik, Physiologie und Philosophie neue Erkenntnisse über den Menschen und seine Wahrnehmung geliefert haben. Dabei haben sie sich auch mit dem Thema Proportion auseinandergesetzt, vor allem Fechner mit seinem berühmten Experiment zur Wahrnehmung des Goldenen Schnitts. Diese Vorarbeiten haben erstaunlicherweise zum Teil heute noch Gültigkeit. Die daran anknüpfenden Arbeiten von August Schmarsow, Heinrich Wölfflin oder beispielsweise Hermann Sörgel haben ebenfalls Wahrnehmung und Proportion miteinander in Beziehung gebracht.

Es stellt sich damit die Frage, inwiefern uns diese Arbeiten neue Erkenntnisse über den Wahrnehmungsprozess liefern – im Allgemeinen und zu den Proportionen im Besonderen – und was wir daraus lernen können. In Bezug auf die Lehre, vor allem aber über das Wesen der Architektur. Diese Tagung fällt mit dem offiziellen Austritt des Direktors des Departements Stephan Mäder zusammen, den wir mit diesem Anlass feiern möchten.

Programm:

Samstag 12.11.2016

9:00–9:30 Uhr

Andri Gerber (ZHAW)

Einführung

1. Geschichte der Architektur und der Proportionen

9:30–10:00 Uhr

Werner Oechslin (Bibliothek Werner Oechslin)

10:00–10:30 Uhr

Rainer Schützeichel (ETH)

10:30–11:00 Uhr

Kaffeepause

2. Wissenschaft und Proportionen

11:00–11:30 Uhr

Olaf Blanke (EPFL)

11:30–12:00 Uhr

Isabella Pasqualini (EPFL)

12:00–12:30 Uhr

Martin Neukom (ZHdK)

12:30–14:00 Uhr

Mittagspause

3. Architekten arbeiten mit Proportionen

14:00–14:30 Uhr

Jonathan Sergison (Sergison/Bates architects)

14:30–15:00 Uhr

Oliver Lütjens (Lütjens Padmanabhan Architekten)

15:00–15:30 Uhr

Benjamin Dillenburger (ETH)

15:30–16:00 Uhr

Kaffeepause

16:00–16:30 Uhr

Martin Tschanz (ZHAW)

16:30–18:00

Diskussion

Moderation: Oya Atalay Franck, Tibor Joanelly, Stefan Kurath, Astrid Stauer (ZHAW)

Sonntag 13.11.2016

Besuch Atelierhaus André M. Studer in Gockhausen, Führung durch Lucia Gratz, Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung obligatorisch: <https://doodle.com/poll/pvx6ac8mrb6m9g4c>

Quellennachweis:

CONF: Zwischen Ideal und Empirie (Winterthur, 12 Nov 16). In: ArtHist.net, 21.10.2016. Letzter Zugriff 15.09.2025. <<https://arthist.net/archive/13982>>.